

Dezember 1999 Januar/Februar 2000



Gemeindegruß

der Evangelischen Johanneskirchengemeinde Bingen am Rhein



Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer

Liebe Gemeindel

Das bekannteste Zeichen für den Advent ist der Adventskranz mit seinen brennenden Kerzen. Daneben gibt es aber noch ein anderes Zeichen, das wir auch aus der Bibel kennen: Es ist die Tür. Vermutlich kennen Sie noch das Adventslied: „Macht hoch die Tür“. Und, wenn Sie zurückdenken an Ihre Kindheit, dann fällt Ihnen vielleicht ein, dass Sie sich Tag für Tag auf das Türchen am Adventskalender gefreut haben. Und wie erwartungsvoll Sie vor der verschlossenen Tür standen zum Weihnachtszimmer am Heiligen Abend. Die Tür hat eine besondere Bedeutung in der Adventszeit.

Wenn Sie überlegen, wo in Ihrem Leben Türen eine Rolle gespielt haben, kommen Ihnen vermutlich die unterschiedlichsten Gedanken. Eine Tür, ein Tor, das ist ein sprechendes Zeichen. Eine Tür kann sich öffnen und geöffnet werden, sie kann einladen, kann Geborgenheit, Wärme und Schutz vermitteln, sie kann Mut machen, einzutreten. Eine Tür kann aber auch verriegelt sein oder zugeschlagen werden, sie kann abwehren, aussperren, isolieren.

Wir freuen uns, wenn die Tür aufgeht und der erwartete Besuch kommt oder ein anderer netter Mensch vor der Tür steht. Wir sind unsicher, wenn wir nicht wissen, wer vor der Tür steht und was er von uns will. Wir sind betroffen, wenn man uns die Türen vor der Nase zuschlägt oder sie erst gar nicht geöffnet werden. Und wir sind froh, wenn man uns lächelnd und einladend die Türe öffnet mit den Worten: „Wie schön, dass Sie da sind! Kommen Sie doch herein.“

Advent heißt Ankunft. Advent bedeutet: Wir warten darauf, dass Gott zu uns kommt, in seinem Sohn Jesus Christus. Wir sollen und dürfen erwartungsvoll sein - so wie als Kinder vor der Tür des Weihnachtszimmers. Und wenn die Tür schließlich aufging, ließ der Glanz der Lichter unsere Herzen froh werden. Genau das möchte Gott heute für uns: Er will Licht in das Dunkel unseres Herzens bringen. Er will auch die traurigen Stunden, die wir gerade in der dunklen Jahreszeit so belastend finden, mit Trost und Wärme erfüllen. Er kann das tun, wenn wir ihm die Türen unseres Herzens öffnen. Manchmal fällt uns das schwer. Voll freudiger Erwartung, so wie Kinder, die auf ihre Weihnachtsüberraschung warten - so fühlen wir uns heute nicht mehr. Wir haben zu viele Enttäuschungen erlebt, und manche Hoffnungen begraben. Aber es ist schon viel, wenn wir unsere Türen ein Stück weit öffnen. Auch durch den kleinen Spalt kann Licht eindringen. Wenn wir Gott nur ein wenig Vertrauen entgegenbringen, kann unser Herz getröstet werden.

Gott kommt zu uns im Advent. Mit dieser frohen Botschaft möchte ich Sie, liebe Gemeinde, sehr herzlich grüßen. Ich wünsche Ihnen, auch im Namen meines Kollegen, Pfarrer Wienecke, und allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen unserer Gemeinde, ein gesegnetes Weihnachtsfest. Mögen Sie im Jahr 2000 viele offene Türen finden und den Mut, die verschlossenen Türen wieder zu öffnen.

Ihre Pfarrerin

Karin Heuer

Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen. Psalm 118,17

Wir trauern um unsere langjährige Kirchenvorsteherin und Mitarbeiterin, Frau

Ingeborg Neumann

geb. Loose

verstorben am 27. September 1999.

Frau Neumann hat durch ihren tatkräftigen Einsatz für die Sache Jesu Christi unser Gemeindeleben über Jahrzehnte entscheidend mitgestaltet. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Ev. Johanneskirchengemeinde Bingen

für den Kirchenvorstand

Pfarrerin Karin Meier (Vorsitzende) Johannes Graebisch (2. Vorsitzender) Pfarrer Detlef Wienecke

Im letzten Gemeindebrief war ein sehr wichtiger und netter Artikel über Frau Ingeborg Neumann, ihre Arbeit in und für unsere Gemeinde. Frau Neumann ist am 27. September gestorben. Mit ihrer Familie trauert die Johanneskirchengemeinde um sie. Frau Neumann war seit 1973 Mitglied des Kirchenvorstands. 1997 stellte sie sich aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Wiederwahl. Dem Kirchenvorstand war sie all die Jahre eine wichtige Mitarbeiterin. Freundlich und beständig trat sie für die Belange einzelner Gemeindeglieder, Gemeindegruppen und die der Kirche ein. In der langen Zeit als Kirchenvorsteherin hat Frau Neumann viele kleine und große Veränderungen erlebt und mitgetragen. Sie hat immer die Kirchenvorstandsarbeit und das Gemeindeleben mit Engagement, Umsicht, Freundlichkeit und mit großer Nächstenliebe mitgestaltet. Uns als Kirchenvorstand, wie vielen, vielen anderen, fehlt Frau Neumann sehr. Ihrer Familie gilt unser Mitgefühl. Wir werden Frau Neumann in lieber Erinnerung halten.

Friederike Groß, Kirchenvorsteherin

Am 4. Oktober hat die Johanneskirchengemeinde Abschied nehmen müssen von Frau Neumann. Obwohl ich wußte, dass Frau Neumann schon längere Zeit sehr krank war, hat mich die Nachricht von ihrem Tod betroffen gemacht. Frau Neumann hat das Leben unserer Gemeinde über viele Jahre mit geprägt. Die Frauenhilfe, der Kirchenvorstand, der Kirchenchor, die vielen Menschen in unserer Gemeinde, die sie regelmäßig besucht hat, und auch Pfarrer Wienecke und ich werden sie vermissen. Mit ihrem Tod verliert unsere Gemeinde eine Frau, die sich geduldig und beharrlich für die Gemeinde eingesetzt hat, die das Miteinander gefördert hat, die viele einfach gern gehabt haben. Wir trauern um Frau Neumann, aber wir sind auch getrost, denn wir wissen sie nun bei Gott geborgen. Wir sind dankbar für die Zeit, die Frau Neumann bei uns war. Die Erinnerung an sie lebt in unserer Gemeinde fort.

Karin Meier, Pfrn.



Guten Tag, liebe Gemeinde,

ich heiße Joachim Preiser und bin der neue Vikar in Ihrer Gemeinde.

Bereits Mitte August bin ich in diese schöne Stadt am Rhein gezogen und habe mich hier bereits gut eingelebt. Die sonnigen Sptsommertage habe ich sehr genossen, genauso wie das Tuckern der Rheindampfer und den rheinhessischen Wein, den ich erst hier kennen- und schtzengelernet habe.

Bevor ich nach Bingen kam, war ich ein Jahr lang beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart beschäftigt. Ich organisierte Gottesdienste, Forumsveranstaltungen und mehrere Workshops. Beeindruckt hat mich beim Kirchentag die Vielfalt der Menschen, die über ihren Glauben und die Gesellschaft, in der sie leben, reden, diskutieren und auch streiten.

Geprägt hat mich außerdem die Eine-Welt-Arbeit. Vor dem Kirchentag und einigen Monaten der Arbeitslosigkeit war ich mehrere Jahre im Weltladen im mittelhessischen Marburg tätig. Dort entdeckte ich auch meine Leidenschaft für die Öffentlichkeitsarbeit. Dass christlicher Glaube und weltweites solidarisches Handeln untrennbar zusammengehören, ist für mich eine unaufgebbare Einsicht aus dieser Arbeit. Es ist außerdem eine Arbeit, bei der ich gelernt habe, über den eigenen Tellerrand zu blicken, die (kumenische) Weite dieser Welt wahrzunehmen.

Studiert habe ich in Heidelberg und Marburg. Eine Zeit, in der ich theologisch viele unterschiedliche Sichtweisen kennenlernen konnte. Persönlich habe ich davon sehr profitiert, schtzt es doch davor, sich und die eigene Anschauung für absolut zu halten.

Kennengelernet habe ich in Marburg aber vor allem meine Frau, die nach Abschluss einer Fortbildung ebenfalls nach Bingen ziehen wird.

Jetzt bin ich hier. Knapp zwei Jahre werde ich, begleitet von Herrn Pfarrer Wienecke, die Gemeindearbeit kennenlernen. In den ersten Wochen meines Vikariats habe ich ein Schulpraktikum an der Realschule in Bdesheim absolviert.

Jetzt freue ich mich auf Sie, die Kirchengemeinde, und noch viele sonnige Tage zwischen den Weinbergen von Rhein und Nahe.

Herzliche Grüße

Ihr

Joachim Preiser, Vikar

Müssen wir uns vor Gott rechtfertigen?

Zur Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre durch den Lutherischen Weltbund und die römisch-katholische Kirche am 31.10.1999 in Augsburg

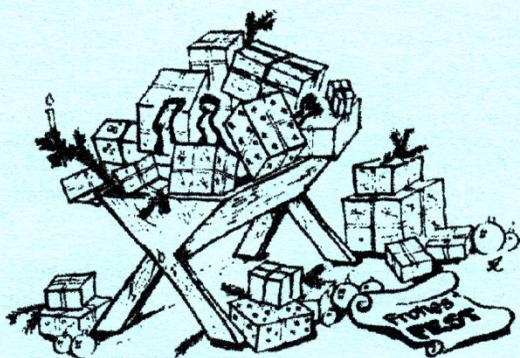
Gott hat uns Menschen die Freiheit gegeben, zwischen gut und böse zu unterscheiden, uns nach seinen Geboten zu richten oder nicht. Obwohl nun auch heute viele Menschen der Meinung sind, daß die 10 Gebote eine sinnvolle und notwendige Richtschnur für menschliches Verhalten sind, werden sie oft übertreten. Aus Angst, zu kurz zu kommen, nimmt sich jemand etwas, was ihm nicht gehört. Ein anderer lügt, um sich Vorteile zu verschaffen. Oder jemand missbraucht das Vertrauen seines Mitmenschen. Jesus hat die 10 Gebote so zusammengefaßt: „Was ihr wollt, dass euch die Leute tun, das tut ihnen auch“ (Mt 7,12). Wenn wir unser eigenes Leben, unser Denken, Reden und Tun, dieser Regel gegenüberstellen, wird uns schnell deutlich, dass wir keine gerechten Menschen, sondern Sünder sind.

Sünde bedeutet, dass unsere Beziehung zu Gott gestört ist, dass wir uns von Gott ab-gewendet haben und unserem Egoismus folgen. Oberflächlich betrachtet scheint die Sünde erst einmal nichts auszumachen. Gott greift nicht ein. Gott straft nicht. Die, die sich bemühen, nach Gottes Geboten zu leben, haben offensichtlich weder mehr Glück noch mehr Vorteile im Leben. Die Folge der Sünde ist aber die, daß wir nicht mehr mit Gott verbunden sind. Leben in der Sünde bedeutet, daß wir uns selbst nicht mehr als Geschöpfe Gottes sehen, obwohl wir nichts anderes sind. Wenn wir - bewußt - in der Sünde bleiben, wählen wir in letzter Konsequenz unseren eigenen Tod. Wirkliches und damit auch ewiges Leben ist nicht möglich, wenn wir uns von Gott, dem Grund unseres Lebens, getrennt haben.

Wie können wir also von der Sünde frei werden? Wie kann unsere Beziehung zu Gott wieder in Ordnung kommen? Hier tritt nun das in den Vordergrund, was wir in der Kirche als die „frohe Botschaft“ bezeichnen: **In Jesus Christus hat uns Gott gezeigt, dass er uns Menschen gnädig ist.** Gott wendet sich nicht von uns ab, auch wenn wir uns von ihm abgewendet haben. Das versteht sich nicht von selbst. Gott könnte uns Menschen auch fallenlassen. Im Zentrum unseres christlichen Glaubens steht aber die Erkenntnis, daß Gott gnädig ist, weil er die Menschen liebt: Wenn wir unsere Sünde bekennen, ist Gott bereit, uns zu vergeben und uns wieder anzunehmen (1. Joh 1,8-9).

Damit sind wir bei der „reformatorischen Erkenntnis“ Martin Luthers, die ihm anhand einiger Verse aus dem Römerbrief des Paulus (Röm 3, 21-28) gekommen ist: Wir müssen und können uns die Gnade Gottes nicht verdienen. Gott schenkt uns seine Vergebung. **Wir brauchen uns also vor Gott nicht zu rechtfertigen, denn Gott ist bereit, uns als gerechtfertigt anzusehen, allein aus Gnade.** Dieser Erkenntnis Luthers stimmte die katholische Kirche damals nicht zu. Sie vertrat die Auffassung, der Mensch müsse zu seiner Rechtfertigung auch selbst etwas beitragen, durch gute Werke. Auf dem Konzil von Trient verurteilte sie im Jahr 1547 Luthers Rechtfertigungslehre. Nach über 450 Jahren nun haben Katholiken und Protestanten am Reformationstag 1999 erklärt, dass sie zwar unterschiedliche Akzente setzen, im Prinzip aber darin übereinstimmen, dass wir Menschen „allein aus Gnade“ von Gott angenommen werden.

Karin Meier, Pfm.



Schenken zur Weihnachtszeit

Die „ruhige“, „besinnliche“ Vorweihnachtszeit ist durch das Suchen nach Geschenken zur aufreibenden Geschäftsangelegenheit geworden: sowohl für die Wirtschaft als auch für die Konsumenten. Schenken ist zu einem Muß, zur Verpflichtung geworden, oft von Lieblosigkeit, von Gedankenlosigkeit geprägt.

Oft wird somit der Ursprung des Gebens an Weihnachten zugedeckt. In unserem christlichen Kulturkreis basiert die Sitte des Schenkens auf der Weihnachtsbotschaft, auf der Verkündigung der Engel an die Hirten (Menschen) (Lk 2,11) : „Heute ist euch der Retter geboren – das ist Christus der Herr – in der Stadt Davids“. D. h. doch: uns wird etwas von Gott geschenkt – Er schenkt uns seinen Sohn.

Lassen wir uns auf diese theologische Botschaft, die vom Ende des Lebens Jesu (Kreuz und Auferstehung) auf den Anfang (Geburt) blickt, auf diesen Jesus Christus ein, so werden wir zu Beschenkten, zu Menschen, die sich über einen Neuanfang, ein von Hoffnung, Liebe, Angenommensein ... geprägtes Leben freuen können. Diese Freude dürfen wir jetzt schon zeigen, anderen mitteilen, weitergeben, damit auch sie zu Beschenkten werden können.

H. Tullius

Millennium

Man muß nicht sentimental sein, um dieses Datum als etwas Besonderes zu empfinden. 2000 Jahre christlicher Zeitrechnung gehen zu Ende.

Jahrtausendwende – sie ist so erhaben wie unheimlich. Längst spielen Scharlatane, Hellseher u. ä. meisterhaft auf der Tastatur der Ängste - Endzeitstimmung.

Kriege, Wirbelstürme, Dürrekatastrophen, - über Satellit erreichen uns Bilder aus aller Welt. Sie verheißen nichts Gutes. Einiges kommt da zusammen, Angst und Bange kann einem werden, selbst wenn man heiteren Gemütes ist. Die Sorgen werden von findigen Geschäftemachern erst geschürt und dann – gegen Bares – bekämpft. Kaum eine Zeitung ohne Horoskop, Handlinien lesen, Tarotkarten legen: von Zukunftsangst und Depressionen läßt sich gut leben.

Aber wir setzen etwas dagegen. Wir brauchen keine Astrologie, keinen Kaffeesatz. Denn seit Jesu Zeiten auf der Erde wissen wir: auch wenn immer wieder schwierige Zeiten kommen, Gott geht mit uns auch in dieses neue Jahr.

Aus: „und Du sollst ein Segen sein“



Informationen

Brot für die Welt

Im Gottesdienst am Erntedankfest wurden 318,75 DM für Brot für die Welt gespendet. Der Verkauf der Erntedankgaben des Kindergartens ergab 430,00 DM.

Gemeinsam in den Advent

Am Sonntag, den 28.11. – erster Advent – wollen wir in unserer Gemeinde den Beginn der Adventszeit gemeinsam feiern. Wir beginnen mit einem Familiengottesdienst um 10.00 Uhr in der Johanneskirche.

Von 11.00 – 16.00 Uhr werden dann im Gemeindehaus eine Suppe, ein Dessertbuffett, Kaffee, Kuchen und Getränke angeboten. Außerdem ist Gelegenheit, beim Basar der Frauenhilfe einzukaufen. Im Verlauf des Nachmittags können gegen ca. 13.00 Uhr weihnachtliche Fensterbilder gebastelt werden. Gegen 14.00 Uhr besteht die Möglichkeit, Origamifalten zu erlernen. Auf dem Programm steht außerdem eine Tombola, bei der attraktive Preise zu gewinnen sind. Um 16.00 Uhr beenden wir den Nachmittag mit einer kurzen Andacht im Gemeindehaus.

Ein Weg nach 2000 am 31.12.1999

Nachdem wir in der Johanneskirche um 18.00 Uhr einen Gottesdienst zum Jahreswechsel gefeiert haben, machen wir uns ab 20.00 Uhr mit Christinnen und Christen unserer Nachbargemeinden auf den Weg ins neue Jahrtausend. Die Stationen dieses Weges: 20.00 Uhr Gustav-Adolf-Jubiläumskirche Bingerbrück - 21.00 Uhr Basilika St. Martin - 23.00 Uhr Rochuskapelle. Anhand ausgewählter Texte und Klänge werden wir an diesen Stationen Hoffnung und Zuversicht schöpfen für das Neue Jahr. Vom Rochusberg aus sehen und hören wir dann um Mitternacht das Feuerwerk über dem rheinhessischen Hügelland. Der Abend endet mit einem leichten Mahl im Hildegard-Forum. Wer an diesem Mahl teilnehmen will, melde sich bitte ab November beim Kulturbüro der Stadt Bingen an (Tel. 990655).

Neue Mikrofonanlage für Kirche und Gemeindehaus

Lange Zeit haben wir in unserer Gemeinde für die neue Mikrofonanlage gespart. Ein Spendenaufruf in unserem Gemeindegruß ergab bereits 3.720,00 DM. Weitere Spenden kamen hinzu. Mitte dieses Jahres war nun genügend Geld zusammengekommen, um eine neue Mikrofonanlage für die Kirche und eine mobile Anlage, die für Gemeindehaus und Kindergarten, sowie für Veranstaltungen im Freien verwendbar ist, anzuschaffen. Insgesamt beliefen sich die Kosten auf 6.300,00 DM. Wir danken allen Gemeindegliedern, die diese Anschaffung mit Spenden unterstützt haben, sehr herzlich und wünschen Ihnen viel Freude daran.

Besuch des Pfarrers oder der Pfarrerin

Sollten Sie oder ein Ihnen bekanntes Gemeindeglied den Besuch des Pfarrers oder der Pfarrerin wünschen, bitten wir um ihren Anruf unter Tel. 14171 (Gemeindebüro und Pfr. Wienecke) oder Tel. 17687 (Pfrn. Meier).

Singkreis

Die Singkreis-Proben montags, 19.00 Uhr, können momentan nicht stattfinden wegen zu geringer Teilnehmerzahl.

Wer trotzdem noch Interesse am Singen hat, kann sich bei Herrn Lommler melden (Tel. 17589), damit die Gesangsproben wieder fortgeführt werden können.

G. Lommler

Was halten Sie vom Gemeindebrief? – Mitarbeitertreffen am 3.11.1999

Am 3.11.1999 trafen sich auf Einladung des Redaktionsteams des Gemeindebriefes 12 interessierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Gemeinde, um über die bisherige Gestaltung und Perspektiven für die Arbeit am Gemeindebrief nachzudenken. Nachdem Frau Pfrn. Meier die Anwesenden begrüßt hatte, erläuterte Frau Retzlaff die Entstehung eines Gemeindebriefes. Danach stellte Frau Fuchs-Steinmüller die wirtschaftlichen Fakten (Auflage, Kosten, Bezirke) vor. Über die Integration von Artikeln, die von Gemeindegliedern bzw. von Gruppen in unserer Gemeinde verfaßt wurden, berichtete Frau Tullius. In dem nun folgenden Austausch wurden sowohl Kritik wie auch Ideen für die zukünftige Arbeit geäußert. Über interessierte und arbeitswillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen würde sich das derzeitige Redaktionsteam des Gemeindebriefes freuen. (Nachfragen hierzu bei Pfrn. Meier, Tel. 17687).

C. Tullius

Krippenspiel im Gottesdienst Heiligabend 16.30 Uhr

Weihnachten, das bedeutet für das Kindergottesdienstteam und die Kindergottesdienstkinder eine besondere Freude auf das Krippenspiel. In diesem Jahr haben wir ein Stück ausgewählt, in dem die drei Könige im Mittelpunkt stehen, die sich auf den Weg machen

Die Proben für das Krippenspiel beginnen am 28. November 1999, 10 Uhr, im Gemeindehaus. Mitwirken können Kinder ab 5 Jahren. Die weiteren Proben sind an den folgenden Adventssonntagen jeweils um 10 Uhr im Gemeindehaus, Kurfürstenstraße 8. Öffentliche Generalprobe: 23. Dezember 1999, 10 Uhr, in der Johanneskirche. Aufführung im Gottesdienst: Heiligabend, 16.30 Uhr, in der Johanneskirche. Informationen gibt es außerdem bei Heide Hamann (Tel.: 12172) oder Gudrun Wienecke (Tel.: 14171).

Freud und Leid

Taufen

Julian Thomas Reinhardt am 24. Oktober 1999
Alica Johanna Brand am 31. Oktober 1999
Janosch Moritz Brand am 31. Oktober 1999

Beerdigungen

Margarete Glück, geb. Wellmann, 81 Jahre, am 15. September 1999
Ingeborg Neumann, geb. Loose, 81 Jahre, am 4. Oktober 1999

Besondere Termine und Gottesdienste

So 28.11. **1. Advent**

Gemeinsam in den Advent

Sa 4.12.

So 5.12. **2. Advent**

So 12.12. **3. Advent**

Do 16.12.

So 19.12. **4. Advent**

Fr 24.12. **Hellig Abend**



Sa 25.12. **1. Weihnachtstag**

So 26.12. **2. Weihnachtstag**

Fr 31.12. **Silvester**



Ein Weg nach 2000

Sa 1.1. **Neujahr**

So 2.1.

Fr 3.3.

10 Uhr Familiengottesdienst

11-16 Uhr Beisammensein im
Gemeindehaus

16 Uhr Hausmusiknachmittag
im Gemeindehaus

10 Uhr Familiengottesdienst mit
dem Kindergarten

10 Uhr Gottesdienst

15 Uhr Adventsfeier der
Frauenhilfe

10 Uhr Gottesdienst

16.30 Uhr Familiengottesdienst
mit Krippenspiel

→ 18.30 Uhr Christmette mit
Kirchenchor
23 Uhr Christmette

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst

10 Uhr Gottesdienst

10 Uhr Ök. Jahresschluß-
gottesdienst im Altenheim
18 Uhr Jahresschlußgottesdienst
mit Abendmahl

20 Uhr Ev. Kirche Bingerbrück
21 Uhr Basilika
23 Uhr Rochuskapelle

16 Uhr Andacht zum Neuen Jahr

10 Uhr Gottesdienst

Ök. Gottesdienst zum
Wellgebetstag der Frauen

Pfarrstelle 1

Pfr. Dellef Wienecke
Kurfürstenstraße 4
Tel. 14171

Pfarrstelle 2

Pfrin. Karin Meier
Gaustraße 42
Tel und Fax. 17687

Vikar Joachim Preiser
Schmittstraße 18
Tel. 178087

Kindergarten

Leiterin Birgit Schiwiek
Kurfürstenstraße 9
Tel. 14578

Pfarrbüro

Elfie Schweikardt
DiMiFr 9-12 Uhr
Tel. 14171

Kantor Gerhard Lommler
Vorstadt 84
Tel. 17589

2. Vorsitzender des KV

Johannes Graebch
Rosenstraße 9
Tel. 17482

Küster in Bingen
Albert Beckmann
Mainzer Str. 46
Tel. 16426

Hausmeister im Gemeindehaus
Ralf Mentenich
Kurfürstenstraße 9
Tel. 16995

Hrsg.

Ev. Johannesskirchengemeinde
Redaktion: E. Retziuff,
H. Tullius, F. Fuchs-Steinmüller
V.i.S.d.P. Karin Meier, Pfrn.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe des
Gemeindegrußes:

2.2.2000